

Verbundkatalog Kalliope

Aus dem Tagebuch eines gefeierten jungen Musikers.

Mann, Monika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Aus dem Tagebuch eines gefeierten jungen Musikers

King's Island, New York, im Januar 19...

Gott weiß, warum Hans Meister mir einfällt. Er steht vor mir wie damals im Sommer auf seinem Schloß am Genfersee. Als ich die Torglocke gezogen hatte, warf ich die Jacke über die Schultern: der große Romancier und wohl letzte große Europäer sollte keinen Barbaren vor sich sehen! Ein Mädchen in Shorts öffnete mir, ein ganzes Rudel junger Pudel bellte mich an, und eine Frau durchflutete die Halle mit ihrer roten Schleppe und ihrem Zorn. Die Hunde retteten sich vor ihr ins Dunkel, und sie wandte sich mir zu noch immer zornig. Sie ordnete ihr Silberhaar und fächelte plötzlich aus der Tiefe ihrer Augen mir frei ins Gesicht. Es handelt sich um Sekunden, sagte sie, mein Mann ist so gut wie bereit. Ich folgte ihr in einen großen Raum mit dem verzauberten Blick auf Wald, Berg und See. Das Teegerät prangte altäuerhaft im Fenster. Sie nehmen das Raketen-schiff hinüber, fragte sie von dort, als habe sie die Absicht, mich zu begleiten. Die Direktheit ihres Wesens berührte seltsam bis wunderbar. Ebenso die Mischung

von Aggressivität und Unbescholtenheit, die es bestimmte. Da stand Meister vor mir aufrecht-bescheiden und sagte witternd in den Dampf des Samowars hinein — es freut mich. Ich hatte ihn nicht eintreten hören, und mir war, als sei er immer dagewesen. Aber indes Hans Meister sich setzte, schien er sich zu installieren, oder der Raum und die Stunde ordneten ihn in sich ein. Es brauchte nun nichts weiter zu geschehen. Und es geschah nun weiter nichts. Wir tranken Tee und aßen die Brötchen, von Frau Meister dargereicht mit aggressiver Unbescholtenheit. Ab und zu ließ Meister etwas fallen aus Versehen und dennoch wohlgezielt, ein Stück Käse für den Pudel, ein Wort für mich. Empiremöbel glänzten aus dem Dämmer und zitronenfarbener Damast, das Kristall klirrte leise, als irgendwo ein Zug vorüberfuhr. Ich fühlte den großen Mann. Mir war, als fräße ich ihn heimlich auf. Und eben, als ich ihn zu besetzen glaubte, wollte er haben! Warum spielen Sie nicht, fragte er mit der Trauer des Kindes, wo Befehl verborgen ist. Nicht wundern sollte ich mich, wenn das Instrument verstimmt sei! Dies gehörte in ein Haus, wo die Musik eine atmosphärische, ja kultische, doch keine praktische Rolle spielte. Uebrigens sind die besten Instrumentalisten solche, die auf einem Schubkarren spielen können, sagte Meister mit einer Art hochachtendem Spott, der mich aus dem Stuhle zwang. Er selbst wurde Diener. Öffnete den Flügel, rückte den Samschemel zurecht, beschlug

die Tasten mit seinem Taschentuch. Als habe er eine hohe Pflicht erfüllt, stand er am vergoldeten Kandelaber nahebei, verschränkte die Arme und hörte zu, ehe ich begonnen hatte. Ich weiß nicht mehr, was ich spielte, aber ich weiß, daß er, der haben wollte, mir gab. Sein Zuhören läuterte mein Spiel. Und ich weiß noch, wie wir danach im gegenseitigen Dank uns ergingen... Heute erscheint er mir in der Haltung eines aristokratischen Beamten, bei gesteigerter und verfeinerter Ruhe und Korrektheit sprung- und abenteuerbereit. Das schmale Haupt, nicht frei von einem kaum wahrnehmbaren Beben, das einen zugleich labilen und unbeugsamen Willen ahnen läßt, ist mir zugewandt. Hans Meister schenkt mir seinen Blick. Glück ist darin und der Fluch des Erkennens. Die Stirn strömt Mut aus und vermag sich zu bewölken mit der Vereinsamung des ungewöhnlichen Menschen. Der Mund mit dem kurzgehaltenen farblosen Bart ist von der empfindlichen Schönheit gewisser Schattenblumen. Der Anflug des Grotesken seiner Erscheinung, erzeugt durch die etwas zu lange Nase, hervorspringend unter den dunklen schrägenporgesträubten Brauen und durch die eher kurzen, nicht völlig geraden Beine, wird wettgemacht durch eine sicherverankerte Eleganz. Die Falte zwischen den Brauen — Abdruck eines präzisen Gedankens — vertieft sich, und das feine brünette schlicht nach hinten gescheitelte Haar steht ein bißchen zu Berge, rede ich etwas, das nicht nach seinem Sinn ist. Je-

doch er würde nicht meiner Rede Widerrede leisten. Denn es ist, als ob er alles gelten lasse, um aus einem allumfassenden Material das herauszugreifen, was für sein Leben und Werk ihn lohnend dünkt. Falle ich in ein längeres Schweigen, unterbricht er es, indem er eine etwas breitbeinige Positur einnimmt und, die Hände in den Jackentaschen, etwas schliefen Hauptes gleichsam fordert — nun, gib etwas zum besten, Meisterlein will unterhalten sein! Ich aber habe wenig zum besten zu geben, vielmehr Zuflucht zu suchen bei ihm und Rat! Und es sind jene gesund-empfindlichen Hände — ja, ein Zusammenreffen von Rechtfchaffenheit und höchster Sensibilität zeichnet sie aus —, die ich im Geiste ergreife, während ich mit der Feder das Wort an ihn richte. Hochverehrter Freund, schreibe ich ihm. Unsere Begegnung bewahre ich. Je mehr die Zeit sie in sich aufnimmt, um so reiner bewahre ich sie. Ich befinde mich am Meer. Ein sanftes, zugleich mächtiges Dröhnen und Singen erfüllt die Luft... Gestern war mein Konzert zur Einweihung der Hall, jenes berühmten Riesensalles bei New York. Ein maßloses Ereignis. Es schien ins Utopische und Außerirdische zu reichen. Millionen Menschen lauschten mir mit der Atemlosigkeit des Todes und stürzten wie eine festliche Sintflut über mich herein am Ende jedes Stückes. Was bedeutete es, wohin zielt es? Kann ich hier leben, kann ich mich halten im Maßlosen und maßlos Unbegreiflichen? Nach Schumanns «Träumerei»

2 glaubte ich wahrhaftig so etwas wie eine kosmische Umwälzung im Gang. Ich stand in Schlünde der Begeisterung, überstrahlt von explodierenden Gestirnen. Darf ein Mensch so gefeiert werden? Extreme Fanatiker und eine Schar Agenten, die mich kaufen wollten, wurden von Leuten in goldenen Masken niedergeschossen, weil sie meine Person gefährdeten... Hans Meister, der große und gemäßigte Europäer — ja, seine Größe scheint mir aus Form und Maß zu bestehen —, kann und will er den ins Maßlose Gerathen ermitteln, beschreiben?...

Daß wir hinaus und empor, nicht aber hinab und ins Eigentliche streben, weißt du, Tazio — antwortet Meister mir. Es freut mich, daß du dich an mich wendest. Und ich frage mich, ob du den Falschen wählst. Ich befürchte es. Ich bin ein alter Mann. Alt an Jahren gewiß, und ist mein Geist nicht eben umjung zu nennen infolge eines langgeduldeten Trainings, so gibt er sich im Grunde der Auflösung hin. Sie aber dünkt mich die schlecht verhöhlene allgemeine Parole. Die Finalzeit und Auflösungsperiode ist im Gang. So sagt mein Instinkt, sich aus Fülle und Gesamtheit nähernd und zuverlässiger als mein in Isoliertheit lebendes Wissen. Das Bestehende ist uns nicht genug und nie genug, und wir übernehmen uns im fatalen Grade. Ist es uns zu verdanken? Das Leben ist nicht menschenwürdig. Es menschenwürdig zu machen, geht über Menschenkraft. Es gebietet uns an Führung. Jenes Hinaus- und Emporstreben

aber entfernt uns stündlich von uns selbst, dem Eigentlichen. Worte wie Kultur und Humanität klingen uns hohl bis widrig im Ohr. Es gibt schönere Worte als Güte, Moral, Religion, und man muß nicht als Atheist oder Gottverächter geboren sein. Man wird es automatisch durch die Macht und Magie des Wortes Fortschritt. Es scheint mit Goethes Prometheus zu sprechen — ich kenne nichts Aemeres unter der Sonne als euch, Götter! Die Welt ist dank dem Fortschritt zum Spielball geworden. Und Weltmacht wäre nichts Großes mehr, würde sie sich in den Grenzen des Politischen halten. Aber sie ist heute gleichzusetzen mit der Macht über die Natur, über den Menschen selbst, der sich (ins Göttliche) aufzulösen sucht. Es trifft sich nun, daß nach rund fünfhundertfünfzig Millionen Jahren Erdenleben unsere jüngste Nation das Wort führt. Es fällt ihr leicht, etwas zu verraten und verlassen, wozu sie keine tiefe Beziehung hat — nämlich der Mensch, an dessen Statt sie die Masse setzt. Entindividualisierung und Massenshaft aber feiert den Ursprung, das Eine, heißt es nun Star, Champion, Diktator oder Clown. Ich habe es am eigenen Leib erfahren und den Ruhm, ins Absurde und Abstrakte getrieben, mit einiger Grazie zu tragen gelernt. Was zog mich nach dem Heimatkontinent? Ist es die Tradition, die so viel zu tun hat mit Mäßigung, da sie das Bestehende erhält, und hänge ich an ihrem Restbestand Europa? Tazio, mein Leben und Treiben, mein Glauben und

Werk — eine Natur in mir gilt ihr, der Tradition, Trägerin von Kultur und Humanität. Aber eine andere geheime Natur in mir ist mit dem Heut' und Morgen und der ruchlos fordernden Menge. Weißt du nicht, jener Hypersaal — im übrigen ein schönes Uebergipfelswollen zwischen den Großnationen —, du weist ihn nicht ein. Er weihete dich ein, den einen über den Horden, vor deren Rausch die maskierten Engel dich schützten, und sie knallten den nieder, der dir zu nahe kam, dir, dem Gefeierten. Traumhaft führt man auf in Millionen Autos und füllt die Mondburg mit maßlosem Lauschen, war ich dabei! Tazio, hätte ich mir nicht Maß und Form zum Ziele auferlegt, oder hätten die Mächte sie mir nicht auferlegt zum Ziel, ich wäre dir schluchzend um den Hals gefallen damals, als du für mich spieltest. Ich hätte dir Hände und Haupt geküßt und wäre in die Knie gesunken vor dir, Vergötterung. Liebe, Musik — Romanik, der Kern unseres Wesens stirbt nicht. Je mehr wir uns von uns selbst entfernen, je mehr der Mensch Maschine wird, desto zäher behauptet sich jener Kern in uns. Tazio, sie brauchen dich! Halte dich und erschrick nicht vor den explodierenden Gestirnen, aber fülle sie mit Träumerei, damit sie das Ende nicht merken! Ich selbst bin alt und plage mich bis zuletzt in weiche oder weltschweizerische Einsamkeit und vernehme jenes sanfte, zugleich mächtige Dröhnen und Singen... Und was ist jener Start ins Uferlose denn

letzten Endes anderes als gesteigerte Romantik, Träumerei? — Ich wähle hier statt dem hellen Sie das dunkle Du, damit das Gesagte im Dunkel bleibe — zwischen Tazio und Hans Meister. PS. Grüß mir King's Island! Sind seine Möwen groß wie Schwäne, viel wie die Grillen einer Sommersteppe, und schreiben sie ins atlantische Blau — ich bin, auf daß der Wind es über den Kontinent trage in den Tag, in den gelben Tag der Auflösung hinein?

Diese Zeilen berühren mich wie ein Bazillus, der sich ausleben und austoben will in mir, um sich dann zu verflüchtigen. Meisters Worte atmen für mich Kühnheit aus und Verfall. Jugend und makabre Leidenschaft, ein großes und krankes Herz. Und etwas in mir selbst, das sich zusammensetzt aus Stolz und Furcht und Namenlosem, verrät mir, daß ich mich meistern kann allenfalls mit dem Selbstvertrauen des Tieres.

Ionesco — oder wie man ihn spielt

Das Münchner «Intime Theater», ein Privatunternehmen im Hause Annast gegenüber der Feldherrnhalle, sieht seine Aufgabe im allgemeinen darin, sein Publikum mit hübsch verpackten Anspruchslosigkeiten und munteren Keckheiten zu unterhalten. Hin und wieder macht es eine Kehrtwendung zum avant-